

Die Bundesliga kann jetzt kommen!

Mannheimer Hockey-Teams für den Saisonstart gut gerüstet



Von Christoph Ziemer

Mannheim. Im Gesicht von Uli Weise waren leichte Sorgenfalten zu erkennen. „Unsere Leistung hier war eher durchwachsen“, lautete das Fazit des Trainers der Hockeydamen vom TSV Mannheim. Nächste Woche startet die Hockey-Bundesliga in die neue Saison – das 51. Oberbürgermeister-Turnier dient den Mannschaften traditionell als letzte Standortbestimmung unmittelbar vor dem Saisonstart. Mit je zwei Siegen und Niederlagen in der J&M-Arena konnte der

TSV jedoch nicht immer an die guten Leistungen der Vorbereitungsturniere in Hannover und Heidelberg anknüpfen. „Vielleicht war das ein Dämpfer zur rechten Zeit“, sagte Weise, der der Bruder des Goldtrainers der Hockeyherren von Peking und der Hockeydamen von Athen ist. „Wenn die Vorbereitung zu gut läuft, verpatzt man oft den Ligastart.“

Die deutsche Hockeymeisterschaft wird in sechs Vierergruppen ausgespielt, die zwei Gruppenersten qualifizieren sich für die Runde der letzten acht. Das Saisonziel für den TSV ist und bleibt aber das Viertelfinale. „Wir hatten zwei neue Spielerinnen dabei, man muss das etwas relativieren“, erklärt Kapitän Suse Schulz-Linkolt (28). „Wir können auf jeden Fall mehr, als wir hier gezeigt haben.“

Besser gerüstet für den Saisonstart scheinen hingegen die Damen des Lokalrivalen vom MHC, die einen soliden zweiten Rang belegten und sich nur dem Turniersieger aus Nürnberg knapp mit 3:4 geschlagen geben mussten. Zudem wurde das Mannheimer Prestigeduell gegen den Lokalrivalen vom TSV mit 5:2 gewonnen. Trainer Andreas Höppner tritt dennoch auf die Euphoriebremse: „Wir haben ei-

nen Schritt in die richtige Richtung gemacht, die neuen Spielerinnen haben sich gut eingefügt. Unsere Hauptbaustelle ist und bleibt aber die Chancenverwertung.“ Auch beim MHC lautet das Saisonziel Viertelfinale – beide Mannheimer Clubs spielen dabei in derselben Gruppe wie der Topfavorit aus Rüsselsheim. „Die Saison wird trotzdem kein Selbstläufer“, warnt Höppner, „viel wird auch von davon abhängen, ob wir von Verletzungen verschont bleiben.“

*Hohes Niveau,
aber kein Geld*

Auch Kapitän Vanessa Blink (25), die angehende Mathematik- und Sportlehrerin am Gymnasium ist, schickt eine Kampfansage an die Konkurrenz: „Auch wenn es nicht einfach werden wird – wir wollen ins Viertelfinale, ganz klar.“

Beide Mannheimer Teams dürften also auch in der kommenden Saison um Rang zwei hinter Rüsselsheim spielen, wer aber die Nase vorne haben wird, ist kaum zu prognostizieren. Die Derbys enden fast regelmäßig unentschieden oder mit nur einem Tor Vorsprung.

Während bei den Herren der Zweitligist MHC nur mit der zweiten Garnitur antrat und chancenlos war, dominierten der Lokalrivale vom TSV nach Belieben. Der MHC wurde vom Regionalligisten mit 8:1 vom Platz gefegt, alle Spiele wurden gewonnen – in dieser Form ist der TSV ohne Frage ein heißer Kandidat für den Aufstieg in die 2. Bundesliga.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt aber allen Teams: Obwohl Hockey als erfolgreichste deutsche Mannschaftssportart bei Olympia gilt, ist und bleibt es eine Randsportart. Selbst die Hallen-Bundesligaspieler(innen) verdienen keinen Cent, Sponsoren werden dringend gesucht. Angesichts des hohen Niveaus, das selbst bei Vorbereitungsturnieren wie in Mannheim sichtbar ist, ein echter Jammer.



Lydia Haase (links) und Katrin Münz vom Mannheimer HC nahmen beim Turnier um den Oberbürgermeister-Pokal der Stadt Elena Stemler (TSV Mannheim) in die Zange. Foto: vaf